

ATOMTRANSPORTE STOPPEN!

ATOMTRANSPORTE - AUCH VOR DEINER HAUSTÜR?

Trotz des von der Bundesregierung beschlossenen „Atomausstiegs“ rollen auch heute noch unzählige geheime Atomtransporte durch die Bundesrepublik. Denn nicht nur im Ausland, auch in der Bundesrepublik laufen immer noch einige Atomkraftwerke. Die umstrittenen CASTOR-Transporte nach Gorleben waren insofern nur die Spitze des Eisbergs. Täglich fahren Atomtransporte quer durchs Land – die meisten unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Transportiert werden gefährliche radioaktive Stoffe wie Uran (in Form von Uranerzkonzentrat und Uranhexafluorid), bestrahlte und unbestrahlte Brennelemente, hoch-, mittel-, und schwach radioaktive Abfälle sowie radioaktiv kontaminierte Großkomponenten. In der Bundesrepublik steht ein Großteil der Transporte im Zusammenhang mit der Urananreicherungsanlage im westfälischen Gronau und der Brennelementefabrik im niedersächsischen Lingen. Beide Anlagen haben eine unbefristete Betriebsgenehmigung und exportieren angereichertes Uran sowie Brennstäbe – unter anderem über die Häfen Hamburg und Rostock – in alle Welt. Dabei wäre es rechtlich ohne weiteres möglich, beide Anlagen sofort stillzulegen.

DER LANGE WEG DES URANS

Die Produktion von Brennelementen für Atomkraftwerke ist aufwändig und kompliziert. Das radioaktive Uran muss in mehreren Verarbeitungsschritten in weltweit verstreut liegenden Spezialfabriken verarbeitet werden. Daher wird es über Tausende von Kilometern transportiert – quer durch Europa und die Bundesrepublik.

Uran wird in Ländern wie Kanada, Namibia, Niger oder Australien abgebaut. Dabei fallen große Mengen Abraum an. Radioaktives Radon wird frei, von dem die Bergarbeiter*innen Lungenkrebs bekommen können. Das gewonnene Uranerzkonzentrat wird per Schiff u.a. zum Hamburger Hafen transportiert und von dort aus quer durch die Republik zur Urankonversion nach Narbonne in Südfrankreich gebracht. Dort wird es weiter verarbeitet. Ein Teil geht dann wieder zurück in die Bundesrepublik zur Urananreicherungsfabrik in Gronau (NRW). Das angereicherte Uranhexafluorid wird anschließend zu Brennelemente-Fabriken, etwa im niedersächsischen Lingen, transportiert. Die fertigen Brennelemente werden an Atomkraftwerke u.a. in der Bundesrepublik, in Frankreich, in Pannenreaktoren in Belgien und in ein neues AKW in Finnland geliefert, wo sie im Reaktor als Brennstoff genutzt werden.

ATOMTRANSPORTE – BRANDGEFÄHRLICH!

Atomtransporte sind gefährlich: Die Gefahr der Freisetzung ist sehr hoch, weil Uran überwiegend in normalen Güterzügen transportiert wird, die daneben andere Gefahrgüter wie Propan und Benzin (Explosionsgefahr!) geladen haben. Und die Transportbehälter können durch Aufprallunfälle, Feuer und Explosion leck schlagen. Tritt dabei Uranhexafluorid aus, bildet es zusammen mit Luftfeuchtigkeit Flusssäure, die zu tödlichen Verätzungen führen kann. Immer wieder kommt es bei Atomtransporten zu Unfällen. So zum Beispiel beim Brand der Atlantic Cartier im Hamburger Hafen 2013: Das stundenlang brennende Schiff hatte neben Uran auch Munition geladen! Es lag in unmittelbarer Nähe einer Massenveranstaltung, Sicherheitsvorkehrungen gab es nicht!

Der gefährliche „Normalbetrieb“: Auch ohne Unfall treten bei Atomtransporten immer wieder Probleme auf. Regelmäßig werden bei Überprüfungen Mängel an den Behältern festgestellt wie z.B. Roststellen, Löcher oder abgelaufene Plaketten.

ES GIBT KEINEN SICHEREN LAGERORT!

Nach dem Einsatz im AKW strahlen Brennelemente noch so stark, dass sie erst einmal mehrere Jahre im Abklingbecken unter Wasser liegen müssen, bevor sie in CASTOREN trocken gelagert werden können. An AKWs in der Bundesrepublik werden die CASTOREN für Jahrzehnte provisorisch in Zwischenlagern untergebracht. Die Lager sind nicht ausreichend geschützt vor Terroranschlägen und Flugzeugabstürzen. Ein Endlager für hochradioaktiven Müll gibt es nicht. Niemand weiß, was mit dem hochradioaktiven Atom Müll langfristig passieren wird.

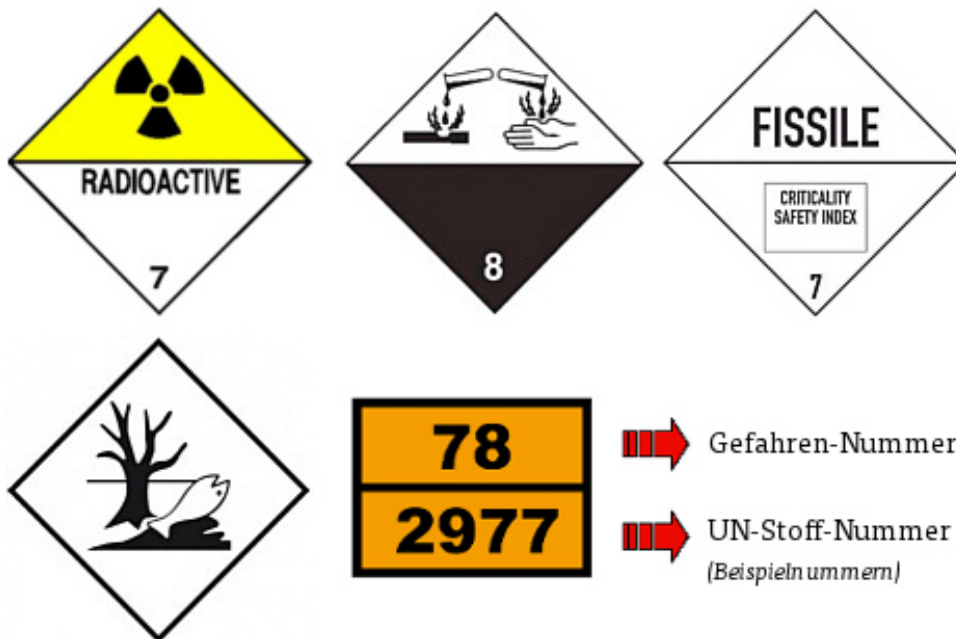
Wir fordern:

Stopp der Atomtransporte!!

Sperrung der Häfen für Atomfrachter!

Alle Atomanlagen stilllegen - weltweit und sofort!

An diesen Symbolen (in unterschiedlichen Kombinationen) kannst du Atomtransporte erkennen,
mehr unter www.urantransport.de:



ROBIN WOOD macht seit Jahren auf die Problematik der Atomtransporte aufmerksam: Mit Protestaktionen, Infotouren und in Zusammenarbeit mit anderen Anti-Atom-Initiativen.

Mach mit! Beteilige dich an den Protesten! Wir unterstützen dich, wenn du vor Ort gegen Atomtransporte aktiv werden willst! Oder unterstütze unsere Arbeit mit deiner Mitgliedschaft oder einer Spende!

ROBIN WOOD

ist eine gemeinnützige, gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt. Spenden und (Förder-)Mitgliedschaften garantieren unsere unabhängige Arbeit.

ROBIN WOOD e.V., Bremer Str. 3, 21073 Hamburg
Telefon: 040 3808920 E-Mail: energie@robinwood.de

SPENDENKONTO: IBAN: DE1325120510 000 8455500
BIC: BFSWDE33HAN Sozialbank Hannover
www.robinwood.de/spenden

MITGLIED WERDEN: www.robinwood.de/mitglied